

BEETHOVEN



CON FORZA

11. November 2024

Im Einklang Richtung Zukunft.

Wir wünschen Ihnen
eine klangvolle
Konzertsaison 2024/25.



Hauptsponsorin
recreation
DAS ORCHESTER



Steiermärkische
SPARKASSE 

MO, 11. November 2024, 18 & 20 Uhr

Stefaniensaal

BEETHOVEN CON FORZA

Unsuk Chin (*1961)

subito con forza

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 in Es, op. 73

Allegro

Adagio un poco moto

Rondo: Allegro, ma non troppo

Ludwig van Beethoven

Ouvertüre zu „Egmont“, op. 84

Sostenuto, ma non troppo. Allegro. Allegro con brio

Bernd Glemser, Klavier

Recreation – Das Orchester

Dirigentin: **Mei-Ann Chen**

„Con forza“, mit Kraft – diesen Eindruck erweckt Beethovens Musik in vielen seiner Schlüsselwerke, man denke nur an das Fünfte Klavierkonzert oder die „Egmont-Ouvertüre“. Bernd Glemser, Mei-Ann Chen und das Recreation-Orchester stürzen sich „con forza“ in diese berühmten Werke und zollen auch der Ouvertüre zum Schauspiel „Coriolan“ ihren Tribut in einer modernen Umformung durch die koreanisch-deutsche Komponistin Unsuk Chin. Sie hat aus dem Anfang der „Coriolan“-Ouvertüre ein Pandämonium moderner Klänge entwickelt: „subito con forza“. Ihr 5-Minuten-Stück gab dem Abend Überschrift und Motto.



Unsub Chin: „subito con forza“

Diesen Anfang kennen alle Beethovenfans: die leere, ausgehaltene Oktav auf C, in die plötzlich ein wilder Fortissimo-Akkord hineinfährt. So stellte der Meister in seiner Ouvertüre zum Schauspiel „Coriolan“ 1807 die ganze Wucht des unabwendbaren Schicksals dar. Genau diesen Moment, das „subito con forza“, hat Unsub Chin an den Beginn ihres gleichnamigen Orchesterstücks gestellt. „Tiefjammernd“ und „pathetisch“ – so empfanden Beethovens Zeitgenossen die Tonart c-Moll, in die er seine „Coriolan“-Musik kleidete. Unsub Chin hat das „tief Jammernde“ mancher Beethoven-Klänge ebenso in ihr Stück aufgenommen wie das geheimnisvolle Tremolo der Kontrabässe, die schrillen Bläser-Sforzati oder die rhythmische Energie des Meisters. Ihr Aus- und Nachhorchern

des Beethoven-Klangs führt aber zu einer Eruption der Klänge von ganz eigener Faktur – eines der erfolgreichsten Orchesterwerke der letzten Jahrzehnte.

Unsub Chin zählt mit ihren 63 Jahren schon zu den legendären Namen der Neuen Musik aus Südkorea. Als Absolventin der Seoul National University kam sie 1985 mit einem DAAD-Stipendium nach Hamburg, um bei György Ligeti zu studieren. Danach nahmen ihr Leben und ihre Karriere eine entscheidende Wendung. Deutschlands Hauptstadt Berlin wurde ihr zur neuen Heimat, Ligeti zum Leitstern eines neuen Stils, der klangbetont und experimentell, aber nicht dogmatisch alle Möglichkeiten der diversen Genres von der Live-Elektro-
nik bis zur Oper auslotet. 1995 kam sie zum

Verlag Boosey & Hawkes, 1999 begann sie eine langjährige Kooperation mit dem Dirigenten Kent Nagano. Große Orchester und Festivals haben sie immer wieder zur „Composer-in-Residence“ ernannt, weil es ihr gelingt, so packende Klänge für Orchester zu erfinden: das Lucerne Festival, die

Essener Philharmonie und das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, um nur einige zu nennen. 2007 wurde ihre erste Oper „Alice in Wonderland“ an der Bayerischen Staatsoper aufgeführt und gleich zur Uraufführung des Jahres gekürt.



Beethoven: Fünftes Klavierkonzert Es-Dur, op. 73

Erschütternde Ereignisse der Weltpolitik hielten Beethoven in den Jahren 1809 und 1810 in Atem und fanden ihren Niederschlag in zwei seiner größten Werke: im Fünften Klavierkonzert und in der Singspielmusik zu Goethes Trauerspiel „Egmont“. Die Niederlage Österreichs gegen Napoleon im 5. Koalitionskrieg 1809 führ-

te zur Finanzkrise von 1810, die auch Beethovens finanzielle Sicherheit auf einen Schlag vernichtete. Zuvor musste er den Krieg und seine Folgen aus nächster Nähe miterleben: „Die Kontributionen fangen mit dem heutigen Tage an. Welch zerstörendes, wüstes Leben um mich her, nichts als Trommeln, Kanonen, Menschenelend

in aller Art.“ So beschrieb Beethoven Ende Juli 1809 seinem Verleger Breitkopf die Lage im französisch besetzten Wien wenige Wochen nach der Schlacht bei Wagram.

Mit Napoleons Einzug im eroberten Wien am 13. Mai hatte das Unglück seinen Lauf genommen. In der besetzten Hauptstadt erwartete der Kaiser der Franzosen die österreichische Armee. In der blutigen Schlacht bei Aspern missglückte sein Übergang über die Donau, und die Österreicher versäumten die Gelegenheit, Napoleon gefangen zu nehmen. Bei Wagram blieb er Sieger. Der 5. Koalitionskrieg war verloren. Österreich musste den demütigenden Frieden von Schönbrunn schließen, der die Wiener zu hohen Kontributionen verpflichtete. Diese Zahlungen, die Kosten des Krieges und die Gebietsverluste von Salzburg bis Triest führten zur Erklärung des Staatsbankrotts durch Kaiser Franz I.

Dass Beethoven unter diesen verheerenden Umständen überhaupt die Ruhe

fand, sein Fünftes Klavierkonzert zu schreiben, muss verwundern. „Klavier Concert 1809“ steht lapidar auf der autographen Partitur – so als habe er dieses Werk als Antwort auf die blutigen Schlachten von Aspern und Wagram komponiert. Es ist sein großes heroisches Klavierkonzert in Es-Dur und zugleich seine utopische Vision vom Frieden. Der erste Satz beginnt mit zwei kurzen Kadenzen des Solisten, die aus Fortissimo-Akkorden des ganzen Orchesters hervorgehen: Das Klavier hält seine aufrüttelnde Ansprache, bevor sich die Massen des Orchesters in den Kampf stürzen. Auf das kämpferische Es-Dur-Hauptthema antwortet jenes unfassbar schöne und zarte Seitenthema in es-Moll, das Beethoven später in flüsternde Klaviertriole gehüllt hat. Danach wird das Hauptthema wieder leise herangelockt und zu triumphalem Glanz gesteigert. Die sanft schwingende Streichermelodie der Schlussgruppe und die folgenden Marschrhythmen laden den Solisten zum ersten großen Solo ein: Eleganter mit Läufen beginnend, mündet es ins

hohe, akkordisch volle Hauptthema – aber leise und lyrisch. An lyrischen Nuancen ist der Solopart überraschend reich, trotz der Passagen-Katarakte, die der Solist auf das Publikum herabregnen lässt. Die Mischung aus Sonaten- und Konzertform ist meisterlich gehandhabt, und die von Beethoven ausgeschriebene Kadenz bündelt die beiden Hauptthemen, bis die Hörner plötzlich das Thema der Schlussgruppe anstimmen. Nahtlos geht die Kadenz in die Coda über, den Schlussabschnitt des Satzes – auch dies eine Neuerung des Opus 73.

Um die Schönheit des „Adagio un poco moto“ in H-Dur zu beschreiben, versagen die Worte. Dieses sanfte Gebet der gedämpften Streicher, die Triolenträume-

reien des Klaviers und die Aureole des Klangs, die sich um das Thema legt, wenn es von Klavier und Streichern gemeinsam angestimmt wird, entfalten ihren magischen Zauber ohne jede Erläuterung. Mit einer einfachen Halbtonrückung von H nach B und dem Heranlocken des Rondothemas hat Beethoven den nahtlosen Übergang zum Finale geschaffen. Dort werden alle Geister der Wiener Redoutensäle in einem widerborstigen Tanz im 6/8-Takt beschworen, während der Solist in irrwitzig virtuoson Passagen glänzen darf. Wieder hat Beethoven statt der Kadenz ein begleitetes Solo geschrieben: Die Pauke grundiert mit dem Rhythmus des Hauptthemas die letzte, brillante Passage des Solisten vor dem triumphalen Schluss.

**Die Stimme
der Region.
Seit 1904.**





Beethoven: Ouvertüre zu „Egmont“, op. 84

Noch nie hatte Beethoven den Krieg so hautnah miterlebt wie im Sommer 1809. Die Erschütterungen dieses Kriegsjahres wirkten in ihm bis zum folgenden Sommer fort, als er seine Schauspielmusik zu Goethes „Egmont“ vollendete. Der Direktor der kaiserlichen Hoftheater hatte sie im Herbst 1809 bestellt, uraufgeführt wurde sie im Juni 1810. Beethoven wusste also, worüber er schrieb, als er den heroischen Kampf des niederländischen Grafen Egmont gegen die erdrückende Übermacht der spanischen Besatzer darstellte. Die niederländischen Befreiungskriege des 16. Jahrhunderts inspirierten ihn zur Befreiungsmusik seiner eigenen Zeit: Die Ouvertüre bahnt sich den Weg von der düsteren f-Moll-Einleitung über die

Kämpfe des Allegro-Hauptteils bis zur visionären „Siegessinfonie“ am Schluss: Aus den Opfern der Befreiungskriege schält sich der Sieg über die Tyrannei heraus. Dem Elan der Freiheit kann sich nichts und niemand entgegenstellen – so die Botschaft dieses mitreißenden Schlusses, der an jubelnder Energie und utopischer Kraft selbst von Beethoven niemals übertroffen wurde. Es war Goethe selbst, der 1787 in Rom auf die Idee kam, sein Trauerspiel „Egmont“ mit einer „Siegessinfonie“ als rein musikalischer Vision der Freiheit zu beenden. Beethoven stellte diese Klänge ans Ende des Schauspiels, wie vom Dichter gewünscht, und zuvor schon ans Ende der Ouvertüre.

Josef Beheimb

INTERPRET:INNEN

Bernd Glemser, Klavier

Im Fono Forum war vor einigen Jahren über Bernd Glemser (*1962) zu lesen, dass er bei vielen noch immer als der „junge Deutsche mit den 17 Wettbewerbserfolgen gilt“, obwohl er „schon eine ganze Weile einer der seriösesten Interpreten seiner Generation“ ist. Fügt man nun noch seine brillante Virtuosität und seine große emotionale Tiefe hinzu, hat man ihn treffend charakterisiert.

So fulminant seine Karriere vor vielen Jahren begann, so erfolgreich ging sie weiter. Und trotzdem ist er kein Medienstar und kein Glamourpianist geworden, denn Glemser konzentriert sich voll und ganz auf die Musik. Er ist der Sache verpflichtet, Oberflächlichkeiten haben keinen Raum und musikalisch geht er keine Kompromisse ein. Seine atemberaubende Virtuosität ist gepaart mit höchster poetischer Sensibilität und seine tiefgründigen

Interpretationen, individuell und fernab jeglicher Routine, bleiben lange im Gedächtnis.

Bernd Glemser hat mit vielen bekannten Orchestern konzertiert, u. a. mit dem Gewandhausorchester, dem London Philharmonic Orchestra und dem Tonhalle-Orchester Zürich unter Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Riccardo Chailly, Andrés Orozco-Estrada oder Franz Welser-Möst. Er spielte in der Berliner Philharmonie, der Alten Oper Frankfurt, der Royal Festival Hall in London und dem Musikverein Wien.

Einen weiteren Schwerpunkt seiner Arbeit bildet die Kammermusik. Seit 2006 kuratiert Bernd Glemser als „Artist in Residence“ eine Reihe bei den Klosterkonzerten Maulbronn, zu der er befreundete Musiker:innen wie Mirijam Contzen, Reinhold Friedrich oder das

Gewandhaus-Quartett einlädt. Neben der Kammermusikwoche gibt er auch jährlich einen Meisterkurs.

Seit 1996 ist er Professor für Klavier an der Hochschule für Musik in Würzburg.

Mei-Ann Chen, Dirigentin

Als erste Frau, die die Malko International Conductors Competition (2005) gewann, ist Mei-Ann Chen eine der vielversprechendsten Dirigentinnen Amerikas. Ab Herbst 2010 war sie für sechs Jahre musikalische Leiterin des Memphis Symphony Orchestra, seit 2011 ist sie es bei der Chicago Sinfonietta. Ab 2019 zur Ersten Gastdirigentin von Recreation in Graz ernannt und nun Chefdirigentin dieses Klangkörpers, treibt sie zwei ihrer künstlerischen Steckenpferde voran, die Jugendarbeit und die Entdeckung und Präsentation der Orchesterwerke bedeutender Komponistinnen aus Vergangenheit und Gegenwart.

Mei-Ann Chen ist als gefragte Gastdirigentin weltweit bei zahlreichen Symphonieorchestern im Einsatz. In Kürze gibt sie in Eindhoven ihr Debüt mit der Philharmonie Zuidnederland, gefolgt von einer Konzertserie durch mehrere

Städte Hollands. Weiters steht das Debüt mit der Des Moines Symphony in den USA in ihrem Kalender.

Die gebürtige Taiwanerin lebt seit 1989 in den Vereinigten Staaten. Sie verfügt, mehrfach preisgekrönt und ausgezeichnet, über Master-Abschlüsse in den Fächern Dirigieren und Violine des New England Conservatory in Boston und einen Doktor in Musik (Dirigieren) der University of Michigan, wo sie bei Kenneth Kiesler studierte.

Wolfgang Redik, Konzertmeister

Wolfgang Redik, 1968 in Graz geboren, studierte hier und an der Wiener Musikhochschule. Zu den wichtigsten Lehrern und Mentoren des mehrfachen Preisträgers internationaler Wettbewerbe zählen Isaac Stern, Norbert Brainin, Claudio Abbado und Ádám Fischer. Als Solist trat er mit zahlreichen Orchestern auf und gab Konzerte in Tokio, Shanghai, Mailand, Toronto, Chicago und Genf, in Leipzig, London und Zürich sowie im Großen Musikvereinssaal Wien. Nach 25 Jahren, in denen sich der Künstler der Kammermusik verschrieben hat, widmet er sich nun vermehrt dem Solorepertoire und der Orchesterleitung. Er spielt eine Violine von Guadagnini

aus dem Jahr 1772 (Besitz der Österreichischen Nationalbank). Wolfgang Redik unterrichtet Streicherkammermusik an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.

Für Recreation hat er im letzten Jahr das sogenannte „Redik-Stipendium“ initiiert, bei dem

gemeinsam mit Pat:innen jungen nachkommenden Musiker:innen die Möglichkeit geboten wird, bei regulärer Bezahlung Orchestererfahrung zu sammeln. Siehe Seite 16.



recreation

DAS ORCHESTER

Recreation ist in vielerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes: Bestehend aus Musiker:innen, deren Nationalitätenpanorama von Japan bis Venezuela reicht, erhielten die meisten Mitglieder einen Teil ihrer Ausbildung in Graz. Nach seiner Formierung 2002 bespielte das Kollektiv einzigartige Säle wie die Alte Oper Frankfurt und arbeitete mit hervorragenden Dirigent:innen zusammen, Jordi Savall oder Andrés Orozco-Estrada (Chefdirigent von 05

bis 09) befinden sich darunter. Dann formte der renommierte Münchner Maestro Michael Hofstetter das Orchester über fünf Jahre als Chefdirigent. Dirigentinnen sind für Recreation seit Langem Normalität. So ist seit der Saison 21/22 die US-Taiwanesein Mei-Ann Chen als Chefdirigentin engagiert. Die Steiermärkische Sparkasse ist seit 2020 Hauptsponsorin des Orchesters Recreation.

BESETZUNG

Violinen 1: Wolfgang Redik (Konzertmeister) | Laura Apostol | Marina Bkhiyan |
Mariaelena Gutierrez Abreu | Svitlana Klinkova | Albana Laci | Michael Leitner |
Nitai Music | Diana Redik | Volker Zach | **Violinen 2:** Toshie Shibata |
Sarah Drake-Goraj | Caius Hiticas | Margo Ivanović-Režak | Nikolina Maričić |
Gabriele Vollmer | Anja Wobak-Eder | Georgios Zacharoudis |

Violen: Lucas Schurig-Breuß | Irem Bağarkası | Annamaria Guth | Simona Petrean |
Ceren Sezer | Andreas Trenkwalder | **Violoncelli:** Gunde Hintergräber |
Boglárka Bakó | Charlotte Hirschberg | Andrés Marabini Zamorano |

Kontrabässe: Lorena Martín Alarcón | Pablo Carrillo |
Venice Jayawardhena-Meditz | **Flöten:** Heide Wartha | Petra Reiter |

Oboen: Andrej Skorobogatko | Paul Maier | **Klarinetten:** Gregor Narnhofer |
Michael Sabotha | **Fagotte:** Andor Csonka | Emanuele Pastore |

Hörner: Matthias Predota | Zachary Cramer | Radu Petrean | Karl-Heinz Tappler |
Trompeten: Stefan Hausleber | Karlheinz Kunter |

Pauken/Perkussion: Ulrike Stadler | Janos Figula | Felix Karner |
Klavier: Simon Schuller



PATIN ODER PATE BEI RECREATION

Erfunden hat es Wolfgang Redik, Konzertmeister von Recreation, und finanziert wurde es zum Teil auch von ihm, drum heißt es „Redik-Stipendium“. Seit Februar 2024 haben junge Musiker:innen die Chance, in den Recreation-Konzerten bei normaler Bezahlung mitzuwirken, zusätzlich zur regulären Besetzung. Kostet bei neun Produktionen pro Jahr EUR 13.500. Das Geld dafür kommt von unseren Pat:innen. Eine Win-win-win-Situation: Nachwuchsförderung und Verjüngung des Orchesters, ohne dass die Stammspieler:innen Einbußen haben. Noch mehr Freude im Publikum, besonders bei den Pat:innen etc.

Mit EUR 500 sind Sie Patin, sind Sie Pate und haben eine:n junge:n Musiker:in für ein Projekt finanziert. Gut angelegt!

Die heutigen Stipendiat:innen:

Mariaelena Gutierrez Abreu, Violine

*1999 in Maracay, Venezuela, studiert an der KUG bei Barnabás Kelemen

Svitlana Klinkova, Violine

*2001 in Kiew, Ukraine, studiert an der KUG bei Benjamin Morrison

Margo Ivanović-Režak, Violine

*1999 in Belgrad, Serbien, studiert an der KUG bei Maighread McCrann

Nikolina Maričić, Violine

*2001 in Rijeka, Kroatien, studiert an der KUG bei Vesna Stanković-Moffatt

Irem Bağarkası, Viola

*2000 in Balçova/Izmir, Türkei, studiert an der KUG bei Péter Bársony

Die heutigen Pat:innen:

Sigrun Schwarz, Ulrike Einspieler, Familie Bartsch, Steiermärkische Sparkasse

REDIK-STIPENDIUM IM ORCHESTER RECREATION

Info | Buchung: Sandra Wanderer-Uhl aus dem Hause Styriarte: wanderer@styriarte.com

RECREATION INSIDE



Andrés Marabini Zamorano, Violoncello

Andrés Marabini ist in Santander (Spanien) im Jahr 1998 in einer sehr musikalischen Familie geboren. Seine Mutter und seine drei Geschwister sind ebenfalls Musiker. Mit acht Jahren nahm er den ersten Unterricht in Cello, daheim in seiner Heimatstadt. Zum Studium ging er dann nach Madrid, wo er 2020 sein Bachelorstudium abgeschlossen hat. Daraufhin zog es ihn nach Graz und er erwarb hier 2024 seinen Abschluss des Masterstudiums an der Kunst-Uni Graz bei Kerstin Feltz. Andrés hat mit verschiedenen Orchestern kollaboriert, etwa dem Schleswig-Holstein Festival Orchester, dem Wiener Jeunesse Orchester und dem Spanischen Jugendorchester. Im Jahr 2023 wurde er Stipendiat im Recreation Orchester und nimmt seitdem an den Orchesteraktivitäten teil. Neben der Musik hat er eine große Leidenschaft für Kochen, Fußball und das Erlernen von Sprachen (Er steht bereits bei 4,5 Stück!).

Laura Apostol, Violine

Am CD-Player lauschte schon die kleine Laura aus Pucioasa in Rumänien stundenlang Klassik und Jazz. Ein Animationsfilm von Tschairowskis „Schwanensee“ verzauberte sie dann so sehr, dass sie sich nichts sehnlicher wünschte, als Geige zu spielen, um selbst solche Klänge erzeugen zu können. Mit sieben also begann ihr Weg auf dem Instrument, der in einem Studium in Braşov (Kronstadt) und an der KUG gipfelte. So kam Laura auch zu Recreation, wo sie das Gefühl von Optimismus und Freude beim gemeinsamen Musizieren fasziniert. Auch im Orchester der Tiroler Festspiele Erl und mit ihrem geliebten Quartett Calacrian lebt sie ihre große Freude an Musik aus. Sisi und Lina, zwei Katzen umgarnen sie und ihren ebenfalls geigenden Ehemann zu Hause, wo Laura gern Familie und Freunde bekocht, malt, Videospiele verfallen ist und dann und wann auf Reisen geht.





Samstag, 19. Oktober 2024, 18 Uhr

Irina Vaterl – Klavier

Silvia Vaterl – Klavier



Werke von Dvorak, Debussy, Rachmaninov, Saints-Saens, Fazil Say, Moszkowski, de Falla, Lecuona und Silvia Vaterl

Samstag, 26. Oktober 2024, 18 Uhr

L'Appassionata



Tommaso Benciolini – Querflöte

Elisa Spremulli – Violine

Lorenzo Boninsegna – Viola

Benedetta Baravelli – Violoncello

W. A. Mozart Vier Flötenquartette

Samstag, 30. November 2024, 18 Uhr

LUTrio – Jazz

Lukas Kleemair – Schlagzeug

Urs Hager – Klavier

Tobias Steinrück – Kontrabass



Advent Aviso

MO, 2. & DI, 3. Dezember 2024, 18 & 20 Uhr
Minoritensaal

WEIHNACHTSREISE

Manfredini: Pastorale per il Santissimo Natale, op. 3/12
Heinichen: Pastorale per la Notte di Natale
Johann Joseph Fux: Arie per il servizio di tavola
Händel: Ouvertüre zu „Il pastor fido“
Vivaldi: Oboenkonzert in a, RV 461

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Alfredo Bernardini**, Oboe



MO, 16. Dezember 2024, 18 & 20 Uhr
Stefaniensaal

HÄNSEL UND GRETEL

Reinecke: Konzert für Harfe und Orchester in e
Humperdinck: Suite aus „Hänsel und Gretel“

Christoph Bielefeld, Harfe

Rosalie Licht & Paul Varga, Kinderstimmen

Recreation – Das Orchester

Dirigentin: **Vanessa Benelli Mosell**

WIR LIEBEN IHR PROJEKT

ALS MEDIENFABRIK SIND WIR
IHR PARTNER FÜR ALLE IDEEN,
DIE BEGLEITET UND PROFESSIONELL
UMGESETZT WERDEN WOLLEN.

**DENN IHR PROJEKT IST
UNSERE LEIDENSCHAFT!**



PACKAGING

MEDIENFABRIK GRAZ
Dreihackengasse 20, 8020 Graz

MEDIENFABRIK WIEN
Schloßgasse 10-12, 1050 Wien

T +43 (0) 316 / 8095-0, office@mfg.at, www.mfg.at

BRILLIANT INK PRINTING®
BOGENOFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KUNSTSTOFFKARTEN
VERPACKUNGSLÖSUNGEN
MEDIENDESIGN
KREATIV-MAILING &
LETTERSHP
PROJEKTMANAGEMENT
IDEENLOUNGE

city classic
DAMENMODEN

...einfach gut aussehen!

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29, Ecke Kaiserfeldgasse
8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

www.city-classic.at



Intendant: Mathis Huber
Organisation: Gertraud Heigl
Inspizient: Christopher Wruss

Hauptsponsorin



Recreation wird gefördert von



Medienpartner:innen



Impressum:

Medieneigentümerin: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH

A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

0316.825 000

info@styriarte.com

STYRIARTE.COM

Wir stillen



Redaktion: Claudia Tschida

Druck: Medienfabrik Graz – 22513/2024

GRESSL

BARBARA

Ihre Goldschmiedin
für die schönsten Momente



Stempfergasse | Graz • Hauptplatz | Köflach
www.gressl.com



recreation

DAS ORCHESTER

.....
Eine Produktion

AUS DEM HAUSE

STYRIARTE